

Törn Ostsee 13.07. – 30.08.23 Hans-Joachim Motzkus/ PYC

Törn-Idee und -Vorbereitung:

Schon viele Jahre begeistere ich mich für Skandinavien und insbesondere dort für das Ostsee-Segeln mit dem eigenen Boot. Mit wachsender Erfahrung und Unterstützung aus der Familie (Bruder, Kinder) habe ich mich segelnd sukzessive bis nach Kalmar/ostschwedische Küste „vorgearbeitet“, aber Stockholm bis dato noch nicht erreicht.

Stockholm war für den Törn 2023 nun erneut das Ziel. Die Kinder in der Familie gehen zunehmend eigene Wege, weshalb ich dank Mitgliedschaft im Potsdamer Yacht Club mit dem Interesse von kompetenten und netten/passenden Mitseglern rechnen durfte. Zwecks Planung der Crewwechsel hatte ich wie im Vorjahr eine Tabelle mit Terminen, Häfen, Entfernungen und Puffer-/Hafentagen in der Familie und an einige befreundete Clubmitglieder verteilt. Fixpunkt in der Planung der 29.7. als Anreisetag der Tochter Annika aus den USA nach Stockholm.



Hinsichtlich der Bootsvorbereitung hatte ich mir alles ganz einfach vorgestellt und mich zunächst auf aktuelle Karten (Papier und elektronisch) sowie Törnführer und Wetter (Abo Windfinder) fokussiert. Dies vor dem Hintergrund, dass ich mit dem Kauf einer lt. Anzeige „ready-to-sail“ **Najad 332** den lang gehegten Traum eines eigenen schwedischen Bootes verwirklichen konnte. Nach einer Bootsbegehung noch in einer Halle im Frühjahr hatte ich vorsorglich Motor-Ersatzteile, weitere Fender, Festmacherleinen, Signalkörper, Bootshaken, Lifelines etc. angeschafft, war aber ansonsten entspannt.

Zum Törnverlauf (täglichen Verlauf s.a. separate Tabelle):

Aber es kam anders als gedacht: Bei der vermeintlich segelfertigen Najad gab es Nachbesserungsbedarf: u.a. defekten Plotter, defekte Laderegung der Lichtmaschine, tlw. nicht betätigbare Ventile (WC!), nicht abnehmbare Gasanlage, Undichtigkeiten um die Impellerpumpe herum. Dank Unterstützung des Maklers konnten alle wesentlichen Punkte behoben werden, wodurch sich die Übernahme aber statt lt. Vertrag „bis spätestens Ende Mai“ auf den 07.07. verschob.



Dies traf u.a. meinen Bruder, mit dem ich ursprünglich vom 8.7. – 11.7. den ersten Teilabschnitt vom Liegeplatz Neustadt i.H. nach Givslövsläge/S geplant hatte. Positiv formuliert hatten wir Zeit, uns mit vielen Details vertraut zu machen, das Boot ein-

/umzuräumen und ggf. Dinge zu verändern (u.a. neue Großschot). Das Segeln beschränkte sich auf den rd. einstündigen Übernahmeschlag mit dem Makler; die Reparatur des Motors bzw. seiner Elektrik wurde erst am 12.7. abgeschlossen. **(Foto: Schwedischer Kummel mit Humor)**

Matthias und Gabi (12.7. – 29.7.)

Dank ihrer Flexibilität bei der Anreise konnten wir zusammen von Neustadt aus starten. Die beiden hatten für den 30.7. den Rückflug von Stockholm nach Berlin gebucht; insofern bestand auch aus dieser Warte das Ziel, bis Ende Juli in die Nähe von Stockholm – geplant hatte ich das eine Bahnstun-

de südlich von Stockholm liegende Nynäs-
hamn – zu segeln.

Matthias hat schon auf diversen Segelbooten inkl. Refit des eigenen Erfahrungen sammeln können, was u.a. bei dem provisorischen Einrichten zum Anschlagen des Gennakers, der Verbesserung des Lazyjacks, dem Anpassen der Fock im (wetterbedingten) Tausch gegen die Genua, dem Lösen des (stetig benötigten) verklemmten Ein-Leinen-Reffs und dem Anpassen der Bullenstander enorm hilfreich war. Insgesamt hatten wir sehr abwechslungsreiche, intensive und schöne 14 Segeltage: Von Gewitterschauern kurz vorm geplanten Tagesziel (Burgstaaken) oder über anfängliche Flaute (motort)



bis Refferfordernis(z.B. Ystad – Simrishamn), herausforderndes Steuern auf Raumschotkursen (z.B. Simrishamn – Sandhamn/Kalmarsund) mit viel Wind (am Ende 7 Bft.). Überhaupt veränderten sich die Windverhältnisse im Tagesverlauf stetig, d.h. selten gleichbleibende Verhältnisse über den Tag. Gleichzeitig konnten wir aber durch die Reise an der ostschwedischen Küste noch segeln, während Segler an den Westschären oder Bornholm wegen starkem West- bis Südwestwind eher im Hafen bleiben mussten. Neben dem Segeln waren natürlich auch die Eindrücke in den Schären nördlich

des Kalmarsundes neu, wunderschön (z.B. **Klitemola,s.Foto o.r.**) und spannend (z.B. Fährbegegnung im engen Fahrwasser zwischen **Gustavsberg - Stockholm**).

Angesichts des verspäteten Starts und dem festen Termin zum Crewwechsel in Stockholm Ende Juli war der Törnplan Makulatur. Unter Berücksichtigung der morgendlichen Wettervorhersage und Aktualisierungen im Tagesverlauf wurden die Schläge angepasst. Neben Starts gegen 0630 oder früher waren auch die einzelnen Tagesentfernungen statt um die 30 sm oft um die 50 sm oder mal 60 und 74sm. Daneben haben wir eher Strecken außerhalb der Schären ausgesucht, um ungehindert schnell voranzukommen. Letzt-



endlich waren wir daher 2 Tage vor Annikas Ankunft direkt mitten in Stockholm und konnten es am Ende etwas ruhiger angehen lassen inkl. Stadtbummel und Besichtigungen (u.a. Wasa-Museum, Skansenpark). Aus dem i.d.R. frühen Tagesstart und die daher meist nicht allzu späte Ankunft ergaben sich eine stressfreie Liegeplatzsuche und die Möglichkeit für ein Softeis, zum Einkaufen und gelegentliche Restaurantbesuche.

Einziger Stressmoment: Eine leichte Grundberührung mit 1.5kn bei Einfahrt in den Südhafen Utö mit

Zielrichtung Schwarzwasserfloß trotz Bugausguck. Die dicht am Felsen liegenden, engen Fahrwasser-tonnen hielten wir mit Blick auf weitere Fahrwasserabzweigungen nicht für uns relevant. Der vorherige Blick auf die Karte (der Ersatzplotter hilft mit seiner rudimentären Darstellung nicht wirklich) wäre hilfreich gewesen. Glücklicherweise war aber weder von der Bilge aus noch später nach dem Auf-slippen ein Schaden erkennbar.

An den 14 Tagen vom Start bis Ziel gab es wetterbedingt einen Hafentag sowie 2 weitere (Pausen-/Basteltage); bei den 606,9 sm zurückgelegten Strecke wurden 17% motort (105,1 sm).

Annika (29.07.- 23.08.)



Mit Annikas Ankunft (mit ihr segelte ich bereits 8 mal auf der Ostsee) beginnt eine Phase häufigen Regens; das Wetter erfordert in den kommenden 3 ½ Wochen auch 3 Schlechtwetter-Hafentage. So muss ich u.a. die gewaschene Wäsche in Stockholm wieder nass von der Reling nehmen – zu spät zum Waschen aufgerafft! Die Temperaturen sind tagsüber auf See öfter unter 20°, d.h. auch warm angezogen friert die Tochter teilweise beim Steuern.

Entgegen meinen Erwartungen will sie nicht lange in Stockholm bleiben, sondern

weiter Richtung Norden, zunächst ins Segelzentrum Sandhamn. Wegen einer Klassikregatta werden wir nach einer Nacht vom Stegplatz vertrieben und legen im Inselhafen gegenüber an (**Lökholmen**) – ein Traum! Wir planen die Rückfahrt nach Roenne/Bornholm durch, von wo aus Annika über Berlin wieder nach New York reisen wird. Mit Blick auf ausreichend Zeit begeistert mich die Tochter zu einem weiteren Schlag (leider viel unter Motor) in den Norden nach Mariehamn/ Alands. Mit Hilfe in Stockholm gekaufter Papierseekarten und Navionics-Datei auf dem Tablet waren wir seemäßig vorbereitet,



aber hinsichtlich der „Stadt“, die wir an dem insgesamt entspannten Hafentag dort erkundeten, hatte ich mehr erwartet.

Abweichend von den ersten 2 Wochen mit Gabi und Matthias starten wir eher selten vor 0900 und kommen entsprechend später an. Da die Saison in Schweden im August bereits wieder ausläuft, gibt es jedoch nie ein Liegeplatzproblem – die Häfen sind alle erheblich leerer als auf die Hinfahrt; in 2 Häfen gibt es keine Gelegenheit, am Abend oder am nächsten Morgen das Hafengeld zu entrichten; einmal verzichtet dann der Hafenmeister im

Telefonat auf die Bezahlung (Arkösund-Kajen: „Its on me“). Neben einem weiteren wunderschönen Inselhafen (**Ingmarsö**, leider auch hier Schlechtwetter-Hafentag) begeistert uns die tlw. spannende Fahrt durch die Schären, die ich auf dem Hinweg aus Zeitgründen ausgelassen hatte (z.B. schmale

Felsdurchfahrt mit 2.8m Tiefe oder extrem enge/ flache Hafenbucht-Einfahrt nach Loftahammar). Nach einem Besuch auf Öland/Grönhögen in 2022 übte die flache Insel keinen besonderen Reiz auf mich aus. Dennoch war ich froh, nach einem langen Tag mit viel Motoren dem Vorschlag der Tochter gefolgt zu sein, auf der Insel in Sandvik festgemacht zu haben. Am Strand konnten wir den Sonnenuntergang genießen und am Folge(hafen)tag das sonnige und warme(!) Wetter. Bis Annikas „Endstation“ Bornholm bleibt das Wetter wechselhaft; von viel Motoren mangels Wind bis Etappen mit in der Spitze über 8kn Fahrt unter Segeln ist alles dabei. Auf Bornholm kommen wir nicht am Hammerhavnen mit Spaziergang zum Hammershus vorbei, bevor es dann zur Abreise weiter nach Roenne geht. An den 24 Bordtagen mit Annika mit 9 Hafentagen (dav. 3 Schlechtwetter) haben wir 613,5 sm zurückgelegt; der Motor-Anteil ist mit rechn. 43% den Flaute(n) geschuldet; selten dem Gegenwind.

Torsten (24.08 – 31.08.)



Mein Bruder Michael ist anderweitig verplant und glücklicherweise kann mein Sohn Torsten kurzfristig einspringen. Mit ihm bin ich in den vergangenen Jahren schon öfter auf Teilabschnitten von Berlin über Stettin und den Peenestrom nach Sassnitz und retour unterwegs gewesen; der jetzt anstehende Törn von Bornholm mit vergleichsweise längeren Ostsee-Schlägen über Südschweden, Mön und Gedser zurück nach Neustadt i.H. ist jedoch für ihn Premiere und Seegang daher etwas gewöhnungsbedürftig.

Die Strecke Bornholm – Ystad verläuft sehr angenehm und als guter Einstieg für den Sohn. Angesichts des dichten Nebels am nächsten Morgen und zur Vermeidung allzu langer Schläge teilen wir die folgende Strecke nach

Mön mit einem Stop in **Gislövsläge**, aber damit einhergehend der Verzicht auf einen Hafentag (Torsten muss wieder nach Berlin zurück). Direkt hinter der Pier quetschen wir uns in die letzte freie windgeschützte Box zwischen die anderen Boote; die Plätze an der Kaimauer wollte ich größeren Yachten vorbehalten. Das immer noch Segler an fremden Relingstützen anfassen... Angesichts der Hafensituation werde ich den Hafen künftig nur in Notfällen anlaufen. Trotz sauberer, öffentlich zugänglicher Edelstahl-Sanitärkabinen empfand ich ihn wegen der engen Boxen und auch wegen seiner nach Süden offenen ungeschützten Lage als nervig.



An den Folgetagen immer wieder entweder fehlender Wind oder direkt gegenan und daher motoren. Nichtsdestotrotz hat Torsten die Fahrt genossen und sich auf dem – für uns neuen – Boot sehr wohl und sicher gefühlt, was auch an dem sehr angenehmen Wellenverhalten liegt. In Burgstaaken haben wir die Ankunft am Nachmittag für einen Landausflug nach Heiligenhafen genutzt, um in Erinnerungen an viele dort verbrachte Familienurlaube zu schwelgen und beim Rundgang um den Binnensee (dort habe ich

seinerzeit meinen SBF Binnen/Motor abgelegt) über Gott und die Welt zu reden.
An den 6 Bordtagen mit Torsten (keine Hafentage) haben wir 226,1 sm zurückgelegt mit einem Motoren-Anteil von 29%.



Nach dem Törn ist vor dem Törn 😊